

Der Einblick

Caritasverband
Freiburg-Stadt e.V.



Informationen aus den Diensten und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung

www.der-inklusionsverband.de

Nr. 79 | Juni 2019 | Vierteljährliches Erscheinen | kostenlos



© Foto: Karlheinz Gäßler

Fachtag

Um die Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung am Lebensende ging es Ende März beim sehr gut besuchten Fachtag, der viele neue Impulse gab.

Seite 2



© Foto: Ezzat Suleimann

Besuch aus Südkorea

Fachleute besuchten kürzlich Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, darunter auch die Gruppe von Beschäftigten im IKEA-Einrichtungshaus.

Seite 4



© Foto: Sabine Model

Mundart im Café artis

Kürzlich ergänzten sich die Kunst des alemannischen Liedermachers und Autors Uli Führe und die badische Küche des Café artis zu einem „Gesamtkunstwerk“.

Seite 7



Erfahrungen bei EX-IN

Ein Teilnehmer des Qualifizierungskurses zum Genesungsbegleiter machte viele gute Erfahrungen im Praktikum beim Sozialpsychiatrischen Dienst.

Seite 8

Caritaswerkstätte in Denzlingen

Viele erste Spaten starteten das neue Inklusionsprojekt

Denzlingen. Der Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. beging gemeinsam mit Kooperationspartnern, Förderern, Gästen aus Politik, Wirtschaft und sozialen Trägern sowie unmittelbaren Nachbarn den Ersten Spatenstich für den Neubau des Inklusionsprojektes Denzlingen. Vorstand Dr. Rainer Gantert dankte für die positive Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen in der Planungsphase.

An den Kosten für die neue Werkstätte für Menschen mit Behinderung in Höhe von sechs Millionen Euro beteiligen sich mit

1,5 Millionen der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, das Land Baden-Württemberg, die Bundesagentur für Arbeit und die Aktion Mensch.

Sozialdezernentin Dr. Ulrike Kleinknecht-Strähle und Bürgermeister Markus Hollemann überbrachten Grußworte des Landkreises bzw. der Gemeinde. Dompfarrer a. D. und Vorsitzender des Aufsichtsrates des Caritasverbandes Wolfgang Gaber segnete die Baustelle und wünschte allen am Bau Beteiligten einen unfallfreien Verlauf.



In Denzlingen wird eine neue Caritaswerkstätte mit Kaffeerösterei und Café gebaut. Beim Ersten Spatenstich machten viele Menschen mit, die jetzt oder später mit dem Neubau zu tun haben. © Foto: Bernard Prigge

In der Einrichtung wird es eine Kaffeerösterei mit eigenem inklusiven Café für jedermann geben. Im inklusiven Produktionsbereich der Werkstätte werden 50 Menschen mit Behinderung vielfältige Arbeiten für Kunden aus dem gewerblichen Bereich erledigen.

Ergänzend dazu wird ein Förder- und Betreuungsbereich für 30 Personen mit Mehrfachbehinderung eingerichtet. Für

junge Erwachsene, die ein Freiwilliges Soziales Jahr beim Caritasverband Freiburg-Stadt absolvieren, entstehen Wohnplätze über der Werkstätte.

In der neuen Werkstätte wird unser Verband auch mit Bildungspartnern wie beispielsweise mit der Volkshochschule oder der Esther-Weber-Schule, einem Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum, kooperieren. ■ **NORA KELM**

Fachtag „Inklusion am Lebensende?!“

Ermutigungen



Jürgen Heider las auf dem Fachtag passend zum Thema aus seinem Buch „Worte zum Abschied“ vor. © Foto: Karlheinz Gäßler



Viele interessierte Menschen kamen zum Fachtag „Inklusion am Lebensende?!“. Die Teilnehmenden hörten die Impulse aus der Wissenschaft und der Praxis und diskutierten dann in Arbeitsgruppen über die Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung bis an ihr Lebensende. © Foto: Karlheinz Gäßler

Freiburg. Ende März veranstaltete der Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. in Kooperation mit der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg den Fachtag „Inklusion am Lebensende?! Menschen mit geistiger Behinderung bis an das Lebensende begleiten“. Der Fachtag wurde finanziell durch die Aktion Mensch unterstützt.

Die große Anzahl der Teilnehmenden – rund 150 –, lässt darauf schließen, dass die Frage, wie wir Menschen mit geistiger Behinderung bis zum Tod „gut“ begleiten

können, viele Menschen umtreibt. So waren neben Interessierten und Zugehörigen vor allem haupt- und ehrenamtlich Engagierte aus den Einrichtungen für Menschen mit Behinderung und dem Bereich der Hospiz und Palliative Care vertreten.

Die Anfänge von Hospiz und Palliative Care

Der Fachtag legte seinen Schwerpunkt auf die Verbindung von Eingliederungshilfe mit Hospiz und Palliative Care. Der Tag begann mit einer Einführung in die Geschichte

der Hospizbewegung. Frank Schöberl, stellvertretender Vorsitzender des Hospiz- und Palliativverbands Baden-Württemberg e.V., skizzierte die Anfänge von Hospiz und Palliative Care bis hin zu Themen, die die Bewegung heutzutage beschäftigen.

Neueste Forschungen

Anschließend stellte Barbara Schroer, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Teilhabeforschung in Münster, erste Ergebnisse des Forschungsprojekts „Palliative Care und hospizliche Begleitung von

Anzeige



Jürgen Heider: Worte zum Abschied Gedichtband

Jürgen Heider hat sich in den letzten Jahren viel mit den Themen Tod und Trauer befasst und etliches dazu geschrieben. Daraus ist ein kleiner Gedichtband entstanden.

„Tief in seinem Herzen ist man traurig, weil man einen Menschen verloren hat. Die Seele braucht Raum und Zeit, um das Geschehene zu verarbeiten. Mit diesem Band möchte ich Sie einladen, sich Zeit für meinen Gedichtband zu nehmen und mir in die Welt meiner Gedanken zum Thema Abschied zu folgen.“

- Hardcover
- 50 Seiten
- mit zahlreichen Schwarz-Weiß-Fotografien
- ISBN 978-3-96074-022-3

Kontakt zum Verlag

Papierfresserchens MTM-Verlag GbR und
Herzprung-Verlag GbR
Oberer Schrankenplatz 2
88131 Lindau
Telefon (08382) 9090344
Telefax (0721) 509663809
info@papierfresserchen.de
www.papierfresserchen.de

Menschen mit geistiger und schwerer Behinderung“ dar. Es lassen sich Tendenzen erkennen, dass die Themen Hospiz und Palliative Care in Einrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung sehr heterogen verankert sind und bearbeitet werden.

Praktische Impulse

Nach einer Pause folgten zwei Impulse aus der Praxis: Dr. Christiane Ohl, Geschäftsführerin von Bonn Lighthouse – Verein für Hospizarbeit e.V., stellte die Entstehungsgeschichte der Broschüre „Zukunftsplanung zum Lebensende“, die Wünsche und Vorstellungen für das Lebensende in Leichter Sprache erfragt, dar. Die Broschüre war im Verein bereits im Jahr 2009 in Kooperation mit einer Einrichtung der Eingliederungshilfe entwickelt worden.

Experten in eigener Sache

Martina Zabel, Bereichsleiterin einer Wohnstätte für Menschen mit schwerer Behinderung der Lebenshilfe Bochum e.V., legte anschließend Praxisbemühungen aus dem Bereich der Eingliederungshilfe dar. Sie und die Lebenshilfe Bochum bemühen sich seit vielen Jahren, eine palliative Praxis für Bewohnerinnen und Bewohner zu gestalten. In einem Filmausschnitt sprachen Bochumer Bewohner über ihre Wünsche und Vorstellungen mit Blick auf das eigene Sterben. An dieser Stelle zeigte sich prägnant, wie wichtig die Einbeziehung der Expertinnen und Experten in eigener Sache ist.

Den Übergang in die Mittagspause gestaltete Jürgen Heider, Autor und Beschäftigter der Außenstellen für Menschen mit körperlicher Behinderung des Werkstättenverbundes Freiburg in Umkirch: Er las einen Text aus seinem Buch „Worte zum Abschied“.

Differenzierte Arbeitsgruppen

Am Nachmittag folgten fünf Arbeitsgruppen mit unterschiedlichsten Schwerpunkten: Kooperationsentwicklung, Patientenverfügung in Leichter Sprache, ethische Fallbesprechungen, konkrete Anregungen für die Begleitung und Implementierungserfahrungen.

Zum Ende des Tages wurde fassbar, was es braucht, damit Lebensbegleitung bis an das Lebensende „gut“ werden kann: Mut, Befähigung, Vernetzung, Kulturentwicklung und die Bereitschaft, Ungewissheiten und Unsicherheiten, die Grenzsituationen des Lebens mit sich bringen, gemeinsam zu tragen. ■ ANNA TONZER

Stimmen zum Fachtag

„Inspirierend, motivierend und Blick erweiternd“
Hildegard Bargenda, Hospizgruppe Freiburg e.V.

„Der Fachtag war sehr gut und wie ein Aufbruch in ein neues Thema. Ein Thema, das hochspannend ist, aber noch als Tabu gilt, wurde aufgegriffen und in die Gesellschaft hinausgetragen.“
Jürgen Heider, Autor und Beschäftigter der Caritaswerkstätte Umkirch

„Um Menschen mit Behinderung in ihrer letzten Lebensphase gut begleiten zu können, ist die Auseinandersetzung mit den Themen Sterben, Tod und Trauer jedes Einzelnen unerlässlich. Gleichzeitig muss man respektieren, wenn ein Mensch – sei es die Bewohnerin oder der Bewohner, sei es die oder der Mitarbeitende – sich diesem Thema nicht stellen kann, weil es zu belastend ist. Mit diesem Spannungsfeld müssen wir umgehen lernen.“
Beatrix Pfeifer, Leitung der Abteilung Wohnen und Beratung

„In den vielfältigen Engagements für Mitmenschlichkeit und Solidarität gegenüber Menschen in ihrer letzten Lebensphase verwirklicht sich ein Kernbestand der christlichen Botschaft. Es gilt heute, gemeinsam dafür Sorge zu tragen, damit allen Menschen zu einem Platz in der Normalität unseres Alltags verholfen werden kann. Unser Fachtag zeigt durch die große Teilnehmerzahl, dass viele Menschen den Wunsch haben, so zu handeln. Wir hoffen, dass die Anregungen des Fachtags dazu beitragen, Netze zu knüpfen und das Engagement für Menschen mit geistiger Behinderung weiter zu befördern.“

Dr. Verena Wetzstein, Katholische Akademie der Erzdiözese Freiburg

Das andere Leben

Ich lebe ein anderes Leben als die anderen.

Ich bin ich und nicht der andere.

Ich lebe anders als du.

Mein Leben ist nicht das von den anderen, sondern nur meins.

Ich habe keine Angst vor dem Leben nach dem Tod, oder doch?

Was passiert mit mir nach dem Tod?

Bin ich noch der, der ich vor dem Tod war, oder bin ich ein anderer?

Werde ich anders leben, als ich gelebt habe?

Ich bin tot und werde anders leben.

Meine Seele wird frei wie ein Vogel leben und die Angst ist nicht mehr Angst, sondern das andere Leben nach dem Tod.

Jürgen Heider



Kooperation international

Fachleute aus Südkorea zu Besuch

Freiburg. Pünktlich zum kalendrischen Frühlingsanfang kam eine Gruppe von Fachleuten aus Südkorea zu Besuch in das Einrichtungshaus IKEA in Freiburg. Diese Fachleute arbeiten in sozialen Einrichtungen wie z.B. Wohnhäuser der Caritas. Sie waren nach Deutschland gekommen, um sich fortzubilden und sich neue Ideen für ihre Arbeit zu holen. Immer öfter besuchen die Fachleute soziale Einrichtungen in verschiedenen Ländern zur Fortbildung. Es besteht seit den 60er-Jahren ein enger Kontakt zwischen dem Deutschen Caritasverband und dem Caritasverband in Südkorea.

Die südkoreanischen Gäste wurden freundlich begrüßt von Christopher Diener, dem Leiter des Einrichtungshauses IKEA Freiburg, Raphael Wicik, dem stellvertretenden Leiter der Abteilung Arbeit und Berufliche Kompetenzen des Caritasverbandes Freiburg-Stadt e.V., und Gruppenleiter Thomas Zimmermann.

Im Einrichtungshaus IKEA Freiburg arbeiten auch Menschen mit einer Behinderung aus verschiedenen Einrichtungen wie z. B. den Caritaswerkstätten St. Georg unseres Verbandes. Es gibt einen Aufgabenbereich in der Möbelmontage

für die Fundgrube und einen Bereich, in dem die gelben Taschen für die Kunden gefaltet und in den Abteilungen bereitgestellt werden. Eine weitere Aufgabe ist, Ware, die auf dem Weg zur Kasse liegen geblieben ist, zu sortieren und in die entsprechende Verkaufsabteilung zurückzuführen.

Die Besucher aus Südkorea sahen sich alles aufmerksam an und stellten Fragen zum Betrieb. Gruppenleiter Thomas Zimmermann erklärte alles ausführlich. Anschließend fand beim Mittagessen ein reger Informationsaustausch statt. Es war für alle Beteiligten ein sehr interessantes und informatives Treffen. ■

KATHRIN PROB/THOMAS ZIMMERMANN



Fachleute aus Südkorea besuchten den IKEA Freiburg. Dort sind auch Menschen mit Behinderung beschäftigt. Sie kümmern sich z. B. um die gelben Taschen. © Foto: Ezzat Suleimann

i

Die Gäste auf Tour

Die südkoreanischen Besucherinnen und Besucher waren nicht nur im IKEA, sondern auch in anderen Einrichtungen unseres Verbandes unterwegs. Sie besuchten das Haus Theresa und das Haus Ulrika, in denen Menschen mit Behinderung leben, und Einrichtungen, in denen Menschen mit Behinderung beschäftigt sind: die Villa artis in Heitersheim, die Zweigwerkstätte Markgräflerland und die Hauptwerkstätte des Werkstättenverbundes Freiburg in der Uffhauser Straße. Darüber hinaus waren die Ambulanten Dienste für Menschen mit Behinderung und das Kinderfördernetz P.R.I.S.M.A. ihre Ziele.

Anzeige



Das Kinderfördernetz P.R.I.S.M.A.

bietet Kindern mit besonderem Förderbedarf und deren Familien

Integration

- In Kindertageseinrichtungen
- Schulbegleitung

Interdisziplinäre Frühförderung

- Heilpädagogische Förderung
- Spieltherapie
- Logopädie
- Physiotherapie
- Ergotherapie als Komplex- oder Einzelleistung

Beratung

- In Gesprächen für Eltern und Fachleute
- Elternkurse

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an
 P.R.I.S.M.A., Integration, Interdisziplinäre Frühförderstelle, Schulbegleitung und Beratung
 Klarastraße 18, Freiburg, Telefon (0761) 20 85 38-0

Förderverein Haus Johannes e. V.

Eine Jahresbilanz mit viel Dank

Bahlingen. Bei der Zusammenkunft des Fördervereins Haus Johannes e. V. gab es kürzlich neue Informationen zum Bundesteilhabegesetz und viel Dank für Spenden, Unterstützung und Förderung. Der Förderverein unterstützt die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Johannes durch die Finanzierung von zwei Minijobs sowie von Zusatzangeboten wie das therapeutische Theaterspiel oder Trommeln.

Das BTHG auf dem Weg

Vom Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. kündigte Beatrix Pfeifer umfassende Änderungen auch in der Finanzierung durch das Bundesteilhabegesetz an. „Die Gesetzesänderung sieht vor, dass sich der betroffene Mensch mehr zu seinen Bedürfnissen, Wünschen und Zielen äußern soll“, erläuterte die Leiterin der Abteilung Wohnen und Beratung. In einer individuellen Bedarfserhebung soll der Unterstützungsbedarf personenzentriert bestimmt werden. Das bedeutet auch für den Träger eine neue Denkweise und Systematik. In Arbeitsgruppen würden die Details seit geraumer Zeit erarbeitet, so Beatrix Pfeifer. Um die Betroffenen bei diesen Änderungen zu unterstützen, wird auch fachkundige Beratung durch den Caritasverband Freiburg-Stadt angeboten.

Mit Film zur Auszeichnung

Großes Engagement für die Bewohner des Hauses Johannes zeigen seit Jahren Tanja und Siegfried Ernst. Seit das Haus Johannes in das Projekt „Herzenssache“ ihres Autohauses Ernst + König aufgenommen wurde, besteht eine enge



Bei der Mitgliederversammlung des Fördervereins Haus Johannes sprach unter anderem der Vereinsvorsitzende Klaus Broßys. © Foto: Christiane Franz

Verbindung. Jährliche Besuche im Autohaus, eine Traktorfahrt mit Grillfest und ein vorweihnachtlicher Besuch im Haus Johannes sind fest im Kalender verankert. Unter anderem für dieses soziale Engagement wurde der Ford-Händler 2018 mit einem Preis des Mutterkonzerns ausgezeichnet. Von den 9.200 Euro Preisgeld gingen 5.000 Euro an den Förderverein. Der Film, der unter anderem beim Besuch der Bewohner im Autohaus gedreht wurde, erhielt von der Versammlung herzlichen Beifall.

Dank für Unterstützung

Der Vorsitzende Klaus Broßys dankte allen Unterstützerinnen und Unterstützern. Ob Zuwendungen zur Finanzierung der Projekte, Obst- und Gemüsespenden, das Anlegen einer Kräuterspirale durch Auszubildende oder Freikarten für die Heimspiele des Bahlinger SC: Für jede Unterstützung ist der Verein mit seinen 83 Mitgliedern dankbar. Rund 22.000 Euro werden jährlich zur Erfüllung der Aufgaben gebraucht. Dass die Kasse ein Guthaben verzeichnete, „versetzt uns in die Lage, unsere

Aufgaben zu erfüllen“, so Kassierer Harald Lotis. Meinhard Schamotzki und Siegfried Ernst bescheinigten eine hervorragende Kassenführung.

Viele schöne Momente

„Wir haben sehr viele schöne Erlebnisse mit den Bewohnern“, berichtete die Freizeitbegleiterin Dorothea Meier, die wie auch ihr Kollege Jens Nelle vom Förderverein finanziert wird. Die Freude und Dankbarkeit, die ihr entgegengebracht werde, freue sie sehr. Spaziergänge, Kinobesuche, Essen oder Shopping gehören unter anderem zu den Aktivitäten. Kegeln, ein Besuch der Lichternacht Edingen oder Wandern sind Angebote, die ihr Kollege betreute. Auch ihn freuen die schönen Momente mit den Bewohnern. „Ich habe gelernt, dass man für die Dinge mehr Zeit braucht. Das nehme ich für mich mit“, so Jens Nelle.

Einrichtungsleiter André Beckmann bedankte sich für den Einsatz, der den Bewohnern zugutekommt. Im Namen der Bewohner dankte Uwe Zimmermann vom Heimbeirat dem Förderverein. ■

CHRISTIANE FRANZ

Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung im Landkreis Emmendingen

Der Schauinsland lockte mit Schnee und Sonne

Freiburg/Emmendingen. Pünktlich zum Valentinstag gab es für Naturfreundinnen und -freunde wie auch Wanderlustige eine besondere Überraschung: Bei der Schauinslandbahn gab es den ganzen Tag Freifahrten für Berg- und Talfahrt. Zudem ließ sich an diesem Tag der Frühling zum ersten Mal blicken, was alle Herzen höher schlagen ließ. Diese tolle Gelegenheit nutzte das Ambulant Betreute Wohnen für Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung aus Emmendingen und organisierte einen Ausflug auf den Schauinsland.

Bei fantastischem Wetter machte sich eine gut gelaunte Wandergruppe mit Zug und Bus von Emmendingen aus auf zur Talstation. Schon bei der Fahrt mit der Gondel hoch auf den Berg konnte man eine herrliche Aussicht auf Freiburg und seine Umgebung genießen. Oben in der Schneelandschaft angekommen machte die Gruppe einen Spaziergang zum Gipfel und zum dazugehörigen Schauinslandturm. Einige stiegen die Treppen hinauf bis unter das Turmdach, andere genossen von unten die klare Sicht bis zu den Alpen und den Vogesen.



Weißer Schnee unter sich und blauen Himmel über sich genoss die Gruppe vom Ambulant Betreuten Wohnen Emmendingen auf dem Schauinsland. Alle zusammen spazierten zum Schauinslandturm, einige stiegen sogar hinauf. © Foto: Sina Riemann

Auf dem Rückweg wollte die Gruppe sich noch auf der Sonnenterrasse des Bergrestaurants eine Erfrischung gönnen. Die Ausflügler

stellten aber fest, dass sie nicht die Einzigen waren, die die Valentinstagaktion nutzten, denn das Café war komplett belegt. Deshalb entschieden sie sich, in Freiburg im Café Schmidt, beliebt für seine feinen Kuchen, einzukehren. Zufrieden über einen wunderschönen Ausflugstag ließ die Gruppe den Nachmittag dort gemeinsam ausklingen.

Ein großes Dankeschön geht hiermit auch an die Wilhelm Oberle-Stiftung, die die monatlichen Freizeitaktionen des Ambulant Betreuten Wohnens finanziell großzügig unterstützt. ■

SINA RIEMANN

Anzeige

Café im Treffpunkt St. Michael





- Schönes Ambiente in ehemaliger Kapelle
- Kaffeespezialitäten
- Torten, Kuchen und kleine Speisen
- Freundliches inklusives Team
- Mittagstisch



www.der-inklusionsverband.de

Carl-Kistner-Straße 49 ■ Freiburg-Haslach
Telefon (0761) 5 95 75 78 50 ■ Geöffnet Mo 10–14 Uhr, Di bis Fr 10–18 Uhr

Café artis in Heitersheim

„Muul uf“: Mundart trifft auf badische Küche

Heitersheim. Einen unterhaltsam-lehrreichen Crashkurs in Muttersprache lieferte der alemannische Liedermacher und Autor Uli Führe seiner Fangemeinde in der Villa artis. Das aktuelle Programm „Muul uf“ vereint gereimte Ironie, Spott, Warmherzigkeit und Leidenschaft mit Mundartliedern, Geschichten von heute und damals, die staunen und schmunzeln ließen. Die Badische Küche rundete den Abend genussvoll ab und machte ihn zu dem, was die Speisekarte wünschte: ä Guede.

Wie stets in der Reihe „Kunst und Kulinarisches“ begrüßte der inklusive Chor artissimo des Café-artis-Teams das Publikum mit „Welcome“ – und daneben mit bekannten Melodien zu modifizierten heimatbezogenen Texten. In zünftiger Wanderkluft versicherten die Sängerinnen und Sänger „Von dem schönen Blauen kommen wir“, und widmeten sich vespernd dem „Markgräfler Wein“. Dann mussten sie „zum Gastraum hinaus“, um im Service-Dress den Dienst anzutreten. Nach Sekt und Käsestängle servierten sie zunächst „Sunnewirbele“-Salat mit Speck und Kracherle.

Der gebürtige Lörracher Uli Führe bewies, dass alemannische Lieder nicht von gestern sind. Er beschrieb „D’ Sekte mit de gsenkte Chöpf“, die mit Stöpseln in den Ohren wie in Trance durchs Leben geht, das von einem Porsche beendet wird. Als alleinerziehender Vater hatte er es bei der Erziehung seines Sohnes doch so „Guet gmeint“, musste jedoch eingestehen, dass einiges aus dem Ruder lief, am Ende aber trotzdem „e wunderbare Ma“ dabei herauskam.

„E Baby kriegsch au in Hamburg und Namibia“, wusste er, aber nur im alemannischen Sprachraum „e Buschelle“, dem die zärtliche Liebeserklärung „Dini blaue Auge“ gewidmet war.

**10 Millionen
„schwätzen“
alemannisch –
wichtiges
Kulturgut**

Nach flotten Takten, badischem Sauerbraten und hausgemachten Spätzle führte ein traditioneller Block in den süddeutschen, schwäbischen, schweizerischen, elsässischen und Vorarlberger Raum, wo zwar zehn Millionen Menschen alemannisch schwätze, aber durchaus unterschiedliche Kulturen pflegen. Da gab es Mitsing-Varianten von „In Mueters Stübeli“ wie das „Battellied“ und „I hea a Mandli gno“, hintersinnige elsässische Dialoglieder zwischen Mutter und Tochter wie „Mueder i will e Ding“, Beziehungssongs, Balladen und Nonsens-Wortakrobatik.

Nach Schwarzwälder Windbeuteln reichte Führe vertonte Gedichte von Johann Peter Hebel. Nachdenklich stimmten die Hintergründe vom „Mann im Mond“, die Konsequenzen, wenn man im Leben was verschiebt wie beim „Schränkli“-Erbe, und der stimmungsvolle „Himmel us Stei“ am Freiburger Münster. Das Titellied „Muul uf“ war ein eindringlicher Appell, Alemannisch als Kulturgut zu pflegen. ■

SABINE MODEL



Der Gitarrist und Sänger Uli Führe trug seine Lieder voller Leidenschaft auf alemannisch vor. Er möchte damit diesen Dialekt pflegen.

© Foto: Sabine Model



An diesem Abend begrüßte der Chor artissimo mit Chorleiter und Pianist Dirk Herzog wieder die Gäste. Zum Chor gehören Menschen mit und ohne Behinderung aus dem Café-artis-Team. © Foto: Sabine Model

Erweitertes EX-IN Südbaden beim Sozialpsychiatrischen Dienst Freiburg

„Ich mochte es, die Werbetrommel für EX-IN zu rühren“

Der Erfahrungsbericht eines Kursteilnehmers und Praktikanten



Ich habe im Februar dieses Jahres im Rahmen meiner EX-IN-Ausbildung ein einmonatiges Praktikum

beim Sozialpsychiatrischen Dienst (SpDi) Freiburg absolviert. Aber was ist EX-IN eigentlich? Es ist eine Abkürzung für ‚Experienced Involvement‘, was so viel heißt wie ‚Einbindung der Erfahrenen‘. Im sozialpsychiatrischen Kontext heißt das konkret, dass Psychatrieerfahrene in den Genesungsprozess von psychiatrisch Betroffenen eingebunden werden. Da fragt man sich, ob Psychatrieerfahrene nicht zu labil sind, um anderen Betroffenen bei der Genesung helfen zu können, ohne selbst in eine erneute Krise zu rutschen. Der EX-IN-Gedanke sieht dies als Vorurteil, denn Genesung ist möglich, und EX-IN-Genesungsbegleiter können einen wertvollen Beitrag dazu leisten.

Recovery ist der Gedanke, dass Hoffnung auf Genesung besteht

Recovery ist der Begriff, der im EX-IN-Kontext dafür gebraucht wird. Recovery ist der Gedanke, dass Hoffnung auf Genesung besteht. Wobei das erneute Auftauchen psychischer Krisen in Kauf genommen und nicht als Scheitern angesehen wird. Auf dem Weg zum eigenen Recovery können viele Dinge helfen: Ein guter Psychotherapeut, die richtigen Medikamente in der richtigen Dosierung,

eine als sinnvoll erlebte Aufgabe oder auch ein stabiles soziales Umfeld. Bei mir sind es vor allem die Medikamente, die helfen. Bei Recovery geht es aber auch darum, sich nicht mehr nur als Patient/-in zu sehen, sondern auch als Mensch, der Sohn/Tochter, Bruder/Schwester, Fußballfan, Fahrradfahrer/-in ist – also viel mehr als nur Patient. Es gilt, den Fokus zu verschieben auf das Gute an einem selbst.

Ich ziehe mein Empowerment aus meinem Glauben

Empowerment ist ein weiterer wichtiger Begriff im Zusammenhang mit EX-IN. Dabei geht es darum, den Betroffenen wieder zu ermächtigen, ein eigenverantwortliches Leben zu leben. Eigentlich kann man das nur mit sich selbst machen, aber gute Seelen um den Betroffenen herum helfen dabei, dem Betroffenen das Gefühl zu geben, eine Selbstwirksamkeit zu erreichen, die jedem Menschen zusteht. Ich ziehe mein Empowerment aus meinem Glauben.

Beim SpDi Freiburg trat ich mein Praktikum an und wurde so herzlich empfangen, wie ich es mir nicht hätte vorstellen können. Der Teamleiter Ferdinand Holyba hatte mir eine Informationsmappe über den SpDi und seine Aufgaben auf meinem Arbeitsplatz ausgelegt, damit ich mich gut einarbeiten konnte. Am ersten Tag ging es gleich los mit meiner Haupttätigkeit, der Teilnahme an Klienten-Gesprächen. Ich

wurde jedes Mal gebeten, mich und EX-IN vorzustellen, und ich mochte es, die Werbetrommel für EX-IN zu rühren. Oft entstand dadurch schon der erste Anknüpfungspunkt, um mich im folgenden Gespräch einzubringen.

Die Perspektive des Betroffenen begreiflicher machen

Als sogenannter Laie ist es mir wichtig, das Gespräch nicht an mich zu reißen. Ich probiere, mich im Hintergrund zu halten, jedoch muss ich nach mehreren Dutzend solcher Gespräche sagen, dass das Interesse groß war. Mir war nicht so wohl dabei, von manchen scheinbar als ‚der, der es geschafft hat‘ gesehen zu werden. Ein großes Highlight bei diesen Gesprächen war das, was nach dem Gespräch besprochen wurde: ein Wahrnehmungsaustausch. Dieser Teil der Gespräche ist der, in dem ich offen von Parallelen zwischen Klient und mir berichten konnte, um den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern die Perspektive des Betroffenen begreiflicher zu machen. Ich konnte feststellen, dass auch Sozialarbeiter, die mehr als zwei Jahrzehnte in dieser Beratungsstelle arbeiten, dies als Mehrwert wahrnahmen.

Es ist Zeit für EX-IN. Wir Genesungsbegleiter sind Menschen mit besonderen Erfahrungen, die Brücken bauen können zwischen Profis und Betroffenen. Ich gehöre zu den EX-IN-Pionieren hier in Südbaden, der Norden ist viel weiter. Zeit, das aufzuholen.“ ■

FABIAN ALY



Erweitertes EX-IN für Südbaden

EX-IN ist eine Qualifizierung für Menschen mit Psychiatrieerfahrung zur Genesungsbegleiterin oder zum Genesungsbegleiter. Diese können eine bezahlte Beschäftigung in psychiatrischen Einrichtungen und Kliniken aufnehmen. Sie arbeiten in den Teams mit und bringen ihre Perspektive als „Peers“ ein. Das bedeutet, dass sie die Hoffnung und Zuversicht auf Genesung vermitteln können. Sie können eine besondere Beziehung zu den Genesenden aufbauen, weil beide ein ähnlicher Erfahrungshintergrund verbindet.

Im EX-IN-Kurs werden die Teilnehmenden in zwölf Modulen durch ein Tandemtrainererteam (Psychiatrieerfahrene oder -erfahrener und Psychiatrie-Profis) unterstützt. Sie können ihre Erfahrungen im Durchleben und Bewältigen psychischer Erkrankungen reflektieren und zur Expertise weiterentwickeln. Zum Kurs gehören auch zwei Praktika. Der erweiterte EX-IN-Kurs in Südbaden umfasst zusätzlich zwei Erweiterungsmodule und die Unterstützung beim Arbeitgeber.

Der jetzige EX-IN-Kurs des Sozialpsychiatrischen Dienstes (SpDi) Freiburg läuft jetzt aus. Ein Folgekurs ist für 2020 geplant. Das Projekt wird von der Aktion Mensch gefördert.

Über den EX-IN-Kurs hinaus werden Recoverykurse angeboten, die Psychiatrieerfahrene bei ihrer persönlichen Stabilisierung unterstützen. ■ **FERDINAND HOLYBA**

Weitere Informationen: EX-IN Südbaden

c/o Sozialpsychiatrischer Dienst
Freiburg
Holzmarkt 8, 79098 Freiburg
Telefon (07 61) 368 94-545
kontakt@ex-in-suedbaden.de

SpDi Sozialpsychiatrischer
Dienst Freiburg

Selbsthilfe mit Köpfchen e.V.

EX-IN macht Sinn!

Erweitertes EX-IN für Südbaden
– Qualifizierung für
psychiatrieerfahrene Menschen

Gefördert durch die

Aktion
MENSCH

Recht § Das BTHG – aktuelle Lage

Das Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung – kurz BTHG genannt – soll Menschen mit Behinderung eine selbstbestimmte Lebensführung ermöglichen. Zusätzlich soll die Teilhabe am politischen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben möglich gemacht werden. Diese Forderung wird schon seit zehn Jahren in der Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) gestellt.

Die Leistungen zur Teilhabe wurden aus dem Sozialgesetzbuch (SGB) XII (Sozialhilfegesetz) herausgelöst und sind nun im SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung) geregelt. Damit wurden die Fachleistungen (SGB IX) und die existenzsichernden Leistungen (SGB XII) getrennt.

Das Gesetz tritt im Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis zum 1. Januar 2023 in vier Reformstufen in Kraft. Die ersten Veränderungen beziehen sich auf finanzielle Verbesserungen

wie z. B. die Erhöhung des Schonvermögens und auf Verwaltungsabläufe.

Zur Einschätzung des Unterstützungsbedarfs der Menschen mit Behinderung wird aktuell ein neues Bedarfserhebungsinstrument erprobt, das ab dem Jahr 2020 flächendeckend angewendet werden soll. Die bisherigen Hilfebedarfsgruppen nach dem Metzlerverfahren werden also abgelöst.

Auf der Grundlage der Bedarfserhebung wird ein Gesamtplanverfahren erstellt. Welche Maßnahmen zur Teilhabe geleistet werden können bzw. wie diese benannt und finanziert werden, wird in einem neuen Landesrahmenvertrag definiert. Eine zentrale Veränderung konkret in unseren Einrichtungen wird die vertragliche Beziehung zwischen dem Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. und den Bewohnerinnen und Bewohnern in unseren Wohnhäusern sein, die in Zukunft „Besondere Wohnformen“ genannt werden.

Der Caritasverband Freiburg-Stadt wird Sie auf verschiedenen Wegen weiterhin über die komplexe Thematik des Bundesteilhabegesetzes und dessen Umsetzung auf dem Laufenden halten. Sollten Sie aktuell Fragen oder Anliegen zum BTHG haben, können Sie sich gerne an unsere Informations- und Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen wenden: Zähringer Straße 11 a, Freiburg, Telefon (0761) 2089 29-16, ambulante-dienste-beratung@caritas-freiburg.de. ■ BEATRIX PFEIFER

i

Mehr Informationen darüber, wie das Bundesteilhabegesetz umgesetzt wird, finden Sie auf dieser Internetseite: <https://umsetzungsbegleitung-bthg.de> Unter dem Menüpunkt „Gesetz“ gibt es auch das Bundesteilhabegesetz als PDF zum Herunterladen.

In den nächsten Monaten organisiert unser Verband Info-Veranstaltungen, zu denen wir Sie gesondert einladen und informieren werden.



Mitte April wurde im Café im Treffpunkt St. Michael in Freiburg-Haslach der Frühling standesgemäß begrüßt: Unter dem Titel „Frühlingsserenade“ sang die Sopranistin Dorothea Rieger Werke von Clara Schumann, George Gershwin, Peter Tschaikowsky sowie Franz Grothe. Sie wurde dabei von Hans-Joachim Schönfeld auf dem Flügel begleitet. Die Veranstaltung war sehr gut besucht: Alle Zuhörerinnen und Zuhörer konnten dann beschwingt ins Wochenende und natürlich in die blühende Jahreszeit starten. © Foto: Anja Oszczak

Die gute Tat



- Dank einer Spendenaktion im Edeka Rees Lebensmittelmarkt in Malterdingen konnten 750,- Euro an den Förderverein des Hauses Michael übergeben werden.
- Die Caritasstiftung für die Erzdiözese Freiburg ließ dem Sozialpsychiatrischen Dienst eine Förderung von 11.000 Euro zugutekommen. Damit kann ab 2020 eine EX-IN-Genesungsbegleiterin bzw. ein EX-IN-Genesungsbegleiter beschäftigt werden. Die Unterstützung ermöglicht es, im wichtigen Bereich der Peer-Unterstützung weitere Akzente zu setzen.
- Die Friedrich-Engisch-Stiftung finanzierte mit 3.000 Euro eine Hub-Badewanne im Haus Adler-Post in Titisee-Neustadt.
- Das Ambulant Betreute Wohnen für Menschen mit psychischer Erkrankung erhielt von der Erzdiözese Freiburg eine Spende in Höhe von 3.740 Euro, mit der eine Ferienfreizeit finanziert werden kann.

Diesen und auch allen weiteren Spenderinnen und Spendern herzlichen Dank für ihre Unterstützung!



Mitte März weihte die Stadt Freiburg die neue Straßenbahnlinie entlang des umgebauten Rotteckrings mit einem großen Fest ein. Bei dieser Gelegenheit konnten sich viele Verbände und Vereine auf der neu entstandenen „Spaziermeile“ vorstellen und die Gäste unterhalten. Bei diesen Ständen und Aktionen war auch der Caritasverband Freiburg-Stadt e.V. vertreten: Hans Geiger, der in der Caritaswerkstätte in Umkirch beschäftigt ist, zeigte sein Können beim Beflechten eines Stuhls (oberes Foto). Und in der mobilen Gutsele-Küche führten Bojan Bogutovac, Gunar Mickenautsch und Eva Britsch (die nicht auf dem Foto ist) vor, wie Omas Gutsele hergestellt werden. © Fotos: Lantoniaina Rakotoson



Wir gedenken unserer Verstorbenen

Lore Bischof wurde von den Ambulanten Diensten begleitet und war in der Zweigwerkstätte Hochschwarzwald in Titisee-Neustadt beschäftigt.

Rosa Mahlbacher wurde von den Ambulanten Diensten begleitet und war vormals in der Außenstelle Wiesentalstraße des Werkstättenverbundes Freiburg beschäftigt.

Jerome Minuth lebte im Haus Ulrika.

Wolfgang Müller war lange Zeit in der Zweigwerkstätte Markgräflerland beschäftigt und lebte nun im Haus Ulrika in Heitersheim.

Michaela Preuß war in der Hauptwerkstätte des Werkstättenverbundes Freiburg in der Uffhauser Straße beschäftigt.

Unser Mitgefühl gilt vor allem den Angehörigen.



UNSERE HERZLICHE ANTEILNAHME

Termine

28.6.2019: **Sommerfest des Hauses Johannes** in Bahlingen

29.6.2019, 12–22 Uhr: **Stadtteilstiftung in Freiburg-Haslach:** Beteiligung von Einrichtungen unseres Verbandes mit Informationen, Vorführung der Gutselherstellung und Stuhlbeflechten

5.7.2019: **Überreichung der Zertifikate** an die Teilnehmenden des EX-IN-Kurses

6. und 7.7.2019: **4. Inklusives Sportwochenende** in Freiburg-Opfingen

13.7.2019: **Gartenfest des Hauses Theresa** in Freiburg-Wiehre

18.7.2019: 10 Jahre **Cafétreff der Ambulanten Dienste** in Riegel

Termine in der Villa artis

2.6., 9.6. und 4.8.2019, 10–13 Uhr: **Brunch mit Wiener Kaffeehausmusik;** inkl. 1 Glas Sekt, Säfte und Heißgetränke 22,50 Euro, Kinder bis 5 Jahre 7,- Euro, Kinder 6–10 Jahre 12,- Euro

6.7.2019, 14–18 Uhr: **Künstlerfest „Wir feiern gemeinsam“** mit vielfältigem Open-Air-Programm (siehe Beilage)

Jeden Di 15–17 Uhr: **Boule** spielen lernen unter Anleitung auf dem Platz neben dem Café artis im Römer-Park

Fortlaufend: **Offenes Atelier** (Leitung: Waldemar Kebleris) und **Yogakurse** (Leitung: Angelika Pries) im Franz-Köberle-Kunst- und Kulturzentrum – auch für Quereinsteiger

Sommerferien der Werkstätten

29.7.–16.8.2019
Riegel
March-Neuershausen

5.8.–16.8.2019
Uffhauser Straße
Wiesentalstraße
Schönberg
Umkirch
Heitersheim
Titisee-Neustadt

5.8.–30.8.2018
Café im Treffpunkt St. Michael

Keine Ferien
Merzhausen
Emmendingen
Café artis



© Foto: stock.adobe.com/C. Schüßler

IMPRESSUM

Herausgeber: Caritasverband Freiburg-Stadt e.V.
Herrenstraße 6, 79098 Freiburg
Telefon (07 61) 319 16-42, Telefax (07 61) 319 16-842
info@caritas-freiburg.de, www.caritas-freiburg.de

Spendenkonto für die Dienste und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung unseres Verbandes:
Volksbank Freiburg, BIC: GENODE61FR1,
IBAN: DE11 6809 0000 0055 8760 02

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe des „Einblicks“ liegt ein Flyer zum Künstlerfest in der Villa artis in Heitersheim bei. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser um freundliche Beachtung.

Personelles

- Als Mitarbeiter in der Stabsstelle Qualitätsmanagement Pflege begrüßen wir **Roland Schomisch**. Wir wünschen ihm für seine zukünftige Arbeit alles Gute!
- **Claudia Queck** feierte in der Außenstelle Wiesentalstraße des Werkstättenverbundes Freiburg 20-jähriges Jubiläum.
- In der Außenstelle Schönberg des Werkstättenverbundes Freiburg feierten **Roswitha Gabler** und **Christoph Weigend** ihr 45-jähriges Jubiläum.
- In der Zweigwerkstätte Markgräflerland in Heitersheim blickte **Bernadette Schreck** auf 25 Jahre zurück.
- **Waltraud Gnädinger** feierte in der Zweigwerkstätte Hochschwarzwald in Titisee-Neustadt ihr 20-jähriges.
- In der Zweigwerkstätte March begingen **Günter Rinklin** und **Bernhard Ruh** ihr 20-jähriges Jubiläum.
- Bei der St. Georg Service GmbH feierte **Thomas Vogel** sein 20-jähriges Jubiläum.
- Im Haus Michael konnte **Ralf Reichenbach** sein 25-jähriges Jubiläum feiern.
- **Annette Leix** feierte ihr 20-jähriges bei den Ambulanten Diensten für Menschen mit Behinderung.

Ihnen einen herzlichen Glückwunsch!

Redaktion: Egon Engler
Karlheinz Gäßler (verantwortlich), Elke Daus,
Gerhard Wienandts, Beatrix Pfeifer

Redaktionsassistentz: Franziska Miller

Gestaltung: Verena Altmann

Lektorat: Elke Daus

Herstellung und Druck:
Caritaswerkstätten St. Georg

Auflage: 3.500 Exemplare, gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Redaktionsschluss für die September-Ausgabe: 10.7.2019